

Im „Jaderpark“ ist ein Tapir geboren / Ein Name wird noch gesucht

Nachwuchs bei den Flachlandtapiren

Jaderberg. (nut/gms) Am 17. Februar gab es bei den Flachlandtapiren im Jaderpark zum wiederholten Male Nachwuchs. Mutter „Peggy“ brachte ein kleines Mädchen zur Welt. Gesund und munter legte es gleich nach der Geburt die ersten Schritte zurück.

Die Jungtiere der südamerikanischen Flachlandtapire sind mit ihren hellen Streifen eigentlich gut getarnt. Im Licht- und Schattenspiel des tropischen Urwaldes der Amazonasregion fallen sie so gar nicht auf, zumal sie sich regungslos ins Dickicht drücken.

Andererseits sind sie gleich mit dem ersten Lebenstag in der Lage der Mutter zu folgen, schaffen aber noch keine großen Strecken. Dieses nutzen die Verantwortlichen im



Mutig geht das Tapirkind schon die ersten Schritte ohne Mutter.

Foto: Minnemann

Jaderpark auch unter Zoobedingungen. Ist das Wetter trocken und nicht zu kalt, darf das Kleine bereits jetzt der Mutter

tagsüber auf die Freianlage folgen. Hier trifft es sowohl auf Vater Ferdinand als auch auf die Wasserschweine, die hier eben-

falls leben.

Tapirväter haben in der Natur eigentlich nichts mit der Aufzucht ihrer Kinder zu tun, verhalten



Diese Aufnahme entstand am Tag der Geburt des kleinen Tapirkindes im Innenraum.

sich aber ausgesprochen toleranter und friedlicher. Bei schlechterem Wetter können Besucher das Tapirhaus betreten und die junge Familie im Innenraum besuchen.

Ein Name wird gesucht
Weiblich und möglichst

südamerikanischen Ursprungs soll er sein. Der Gewinner wird mit seiner Familie in den Jaderpark eingeladen und darf die Taufe vornehmen.

Vorschläge per E-Mail an aktion@jaderpark.de oder auf www.facebook.com/Jaderpark.

Tipps vom NABU: Den Balkon zum Lebensraum machen

Schmetterling, Meise & Co als Untermieter

Oldenburg. (nut/gms) Millionen Balkone gibt es in Deutschland, Millionen Menschen nutzen sie, auf der Suche nach Luft und Sonne - und oft auch der Sehnsucht nach Natur.

Hier tut sich ein ungeheures Potenzial auf. „Viele Millionen Quadratmeter Grundfläche, noch viel mehr Quadratmeter Wände, Dachüberstände, Balkongitter; ein Potenzial, das genutzt werden könnte, um möglichst viel Natur in den Siedlungsraum zu holen, zum Wohle der Menschen, zum Wohle der Natur - und sogar des Stadtklimas“, sagte Rüdiger Wohlers, Geschäftsführer des Naturschutzbundes NABU im Oldenburger Land.

Grund genug für den NABU, einen Appell zur Umwandlung der Balkone zu „vielen Millionen kleiner Archen“ umzusetzen,

einen Appell, „der ein ganz neues Lebens- und Wohngefühl geben wird“, so Wohlers.

Und der Naturschützer nennt Beispiele, die viele überraschen mögen: „Selbst Vögel brüten auf Balkonen, wenn sich die Störungen im Rahmen halten. Das kann die Amsel sein, die den Balkonkasten nutzt, um ihre Jungen groß zu ziehen, das kann der Kleiber sein, der den Nistkasten im vierten Stock bewohnt und kunstvoll das Flugloch seinem Körpermaß nach zumauert, das kann der lustige Star sein, der im Starenkasten an der Hauswand brütet und abends seine andere Vögel imitierendes Lieder schmettert“, berichtet der Naturschützer.

„Auch Halbhöhlenbrüter wie Grauschnäpper, Bachstelze oder Rot-schwanz nutzen Nistkä-

ten auf Balkonen, vor allem in ruhigeren Ecken, und gern, wenn die Kästen unter Dachvorsprüngen angebracht sind.“

Aber nicht nur Gefiederte können auf dem Balkon auf ihre Kosten kommen, denn die „Einladung an die Natur“ kann sehr vielfältig sein: „Ein kleines Schmetterlings- und Bienenparadies entsteht durch einen Balkonkasten oder -kübel mit vielen nektarreichen Pflanzen, wie Thymian, Blaukissen, Glockenblumen, Salbei und Schafgarbe. Kugeldisteln sind ein Magnet für Hummelarten, und wer schillernd bunten Wildbienen die Möglichkeit geben möchte, für Nachwuchs zu sorgen, der kann an sonnigen Stellen Holzklötze mit unterschiedlichen Bohrungen anbringen.“

Eine weitere Möglich-

keit, Vögeln hervorragende Brutmöglichkeiten zu bieten (Wohlers: „Kann es etwas Schöneres geben, als das Fiepen junger Vögel im Blätterwald des Efeu zu hören, wenn man auf dem Balkon sitzt?“), ist die Begrünung der Fassaden; der kühlende grüne Pelz ist im übrigen ein Segen für das Klima. Auch hier gibt eine große Vielfalt von Möglichkeiten - von bezaubernd duftenden Kletterrosen bis zum klassischen Wilden Wein, von der leckeren Kletterbrombeere bis zum Efeu.

Dabei sollten allerdings, so der NABU-Geschäftsführer, einige Regeln beachtet werden. Und: Natürlich kann auch das Balkongitter zu einer blütenreichen, berankten Fläche werden, Sichtschutz inklusive, schmuckvoll.

Der NABU gibt daher



Die Hummel ist eines von vielen Tieren, das sich über den Balkon als Lebensraum freuen. Foto: NABU

detaillierte Tipps, wie der Balkon zu einer „kleinen Arche“ gemacht werden kann, die Groß und Klein begeistern wird und der Natur selbst im Zentrum von Großstädten neuen Raum geben kann. Darin enthalten ist eine 30-seiti-

ge Bauplansammlung für Nisthilfen aller Art und die Broschüre „Wohnvergnügen“. Die Tipps können angefordert werden gegen Einsendung von 5 Euro beim NABU, Stichwort „Balkon“, Schlosswall 15, 26122 Oldenburg.

Damit die Traumreise nicht zum Alptraum wird: Reisenotfallmappe mitnehmen

Reisenotfallmappe ist wie das „Schweizer Taschenmesser“

Niederkassel. (nut/gms) Manchmal läuft es unterwegs nicht wie erwartet: Eine Reisenotfallmappe sollte daher unbedingt mit ins Gepäck.

Besonders, wenn es an die Gesundheit geht, ist jede Hilfe wichtig: „Nicht immer kann der Betroffene umfassend Auskunft geben“, sagt Hans Walter Schäfer, Experte für Notfallplanung. Dann sei es für ihn, den Begleiter oder die Ärzte im Krankenhaus nützlich, wenn eine Reisenotfallmappe vorhanden ist.

„Sie gibt nicht nur Auskunft, wer zu verständigen ist“, so Schäfer. „Dort finden sich auch Angaben zu Vorerkrankungen, medizinischen Unverträglichkeiten und verschriebenen Medikamenten, die relevanten Versicherungen und Bankdaten sowie

Kopien von Personalausweis und Reisedokumenten.“ Außerdem enthalte die Mappe etwaige Verfügungen und Vollmachten bis hin zum Organspendeausweis.

Das nützliche Urlaubsmäppchen hat Schäfer entwickelt, um Menschen in misslicher Lage zu helfen: Aus eigener Erfahrung weiß der zweifache Familienvater, wie schnell der Ernstfall auf Reisen in fremden Ländern eintreten kann - und wie sich dann verzweifelte Hilflosigkeit ausbreitet. Die Reisenotfallmappe sei das „Schweizer Taschenmesser“ der mobilen Vorsorge: Eine Sammlung kleiner Werkzeuge für brenzlige Situationen unterwegs.

Auch wenn es nicht immer gleich um Leben und Tod geht: Schon beim Ver-



Die Reisenotfallmappe ist wie das berühmte „Schweizer Taschenmesser“ der mobilen Vorsorge: Eine Sammlung aus kleinen Werkzeugen für brenzlige Situationen. Foto: privat

lust des Portemonnaies leistet sie gute Dienste, wenn zum Beispiel die Geldkarte zu sperren, ein Ersatzausweis zu beschaffen oder die Versicherung zu verständigen ist. „Wer kennt schon alle Kartennummern auswendig?“

Sein Tipp: Die Mappe gleich doppelt anlegen. Eine kommt ins Reisegepäck, die andere bleibt daheim bei einem Vertrauten, der per Telefon erreichbar ist. Oder, ganz modern, sie wird als PDF auf einen Webserver gelegt. „So kommt man selbst dann noch an die Inhalte, wenn das gesamte Gepäck schon bei Reiseantritt verloren geht.“

Die mehrseitige Mappe inklusive Ausfüllanweisung steht kostenlos im Download unter www.wenn-traenen-trocknen.de zur Verfügung.